

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.08.2024**

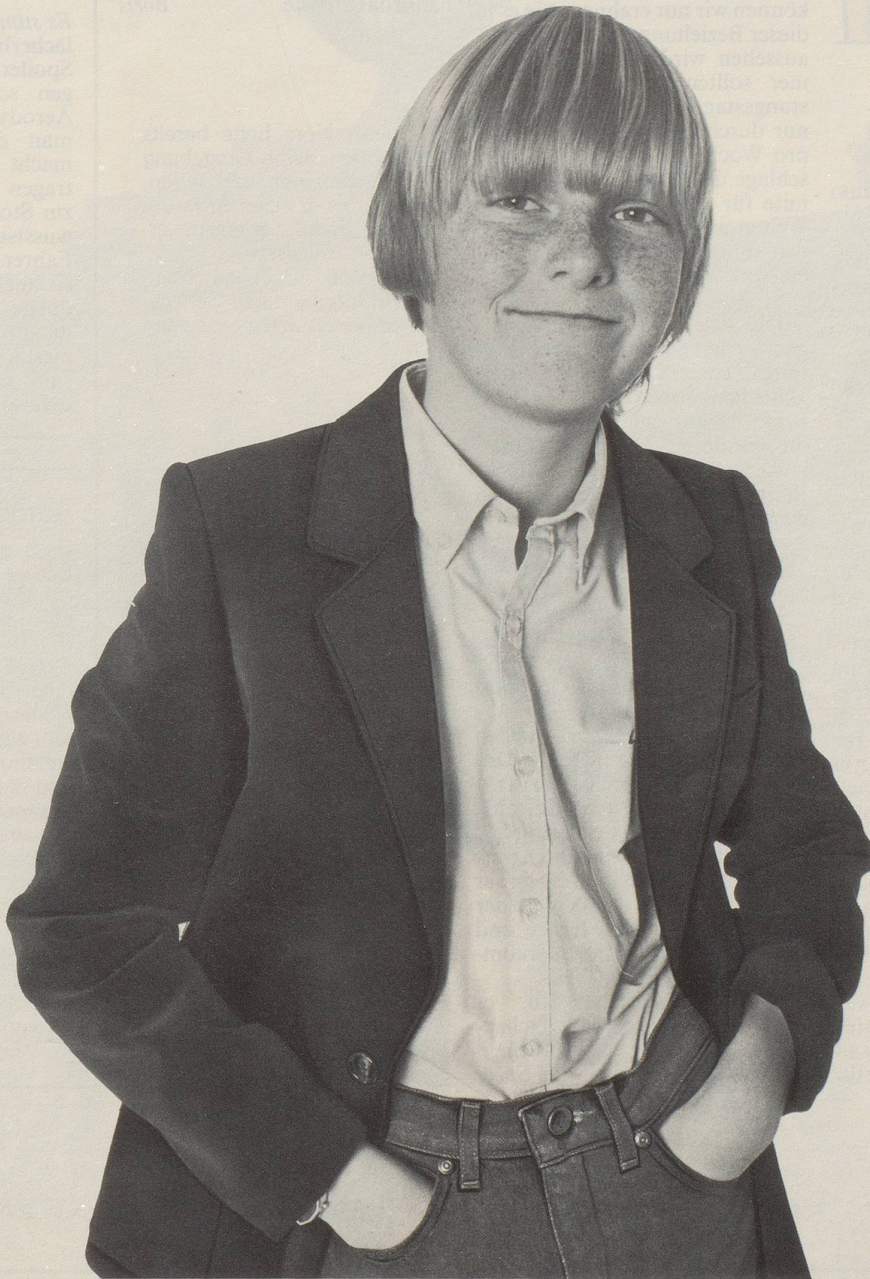
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Was sich Stefan Burger auf seinem ersten Swissair-Flug alles bieten lassen musste.



G&K

Die Einladung vom Onkel aus Amerika gibt es noch. Sie traf zu Stefans Geburtstag ein, weshalb er sich an diesem Tag entschloss, einmal ein Mann von Welt zu sein.

Er rief also die Swissair an und bestellte ein Ticket. Die Aussprache von Nüü Yook tönte nicht nach den ersten Englischstunden. Nur als er gefragt wurde, ob er mindestens 14 Tage bleibe, vielleicht sogar an einem Mittwoch fliegen wolle, beides sei billiger, und ob er schon ein Hotel reserviert habe oder einen Mietwagen brauche, denn dafür gebe es Spezialarrangements, oder ob er zum Normaltarif reise und welche Klasse, verschlug es ihm für einen Moment die Sprache.

Mit der entsprechenden Portion Sicherheit ging er am Reisetag zum Check-in-Schalter im

Flughafen. Raucher oder Nichtraucher? Fensterplatz oder Gangplatz? Gute Sicht auf die Leinwand? Ja gern.

Aber im Flugzeug fielen ihm dann die Entscheidungen doch wieder etwas schwerer. Was er lesen wolle - englisch, französisch, italienisch, spanisch oder den Blick?

Welchen Apéritif er bevorzuge, welches der beiden Menüs er ausgesucht habe, welchen Wein er dazu wähle, Kaffee oder Tee, und nach alledem: was für einen Digestif? Den besten Digestif, offen gestanden, fand Stefan die Stimme von Paul McCartney aus dem Kopfhörer. Und der Flug war ein Traum.

Erst als er sah, dass man zollfreie Waren an Bord mit einer Kreditkarte bezahlen kann, merkte er, dass man mit Fliegen allein noch kein

Mann von Welt wird. Und was macht man mit einem heißen orangefarbenen Tuch, das einem lächelnd überreicht wird? Man nimmt es lächelnd entgegen.

Vier Wochen später. Nachdem Stefan Burger beschlossen hatte, zwei Wochen länger in den USA zu bleiben und den Rückflug umzubuchen, und als man ihm im Swissair-Büro anbot: «Wenn Sie uns Ihre Telefonnummer geben, schicken wir ein Telex nach Kloten und rufen von dort Ihre Eltern an», sagte er sich: Als Mann von Welt lässt man sich doch nichts anderes bieten als die Swissair.

**swissair** 